

Stadtmachen – zum Stand von Forschung und Praxis



Sebastian Beck

Von Intermediarität und Governance...

Die Stadtmacherinnen und Stadtmacher sind mit der Auflage des Debattenbuchs „Mittler, Macher, Protestierer“ (Beck/Schnur 2016) auf die Agenda des vhw gelangt. Im Fokus sind dabei die „Intermediären“, die zwischen dem trisektoralen Dreieck aus Kommune/Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vermitteln, Netzwerke bespielen

und umsetzungsorientiert an der Koproduktion von Stadt mitwirken: über Debatten und lokale Projekte zu zentralen Zukunftsherausforderungen der Stadt- und Quartiersentwicklung. Diese bürgergesellschaftlichen Initiativprojekte lassen sich als Pioniere einer Urban Governance begreifen, denen es nicht (mehr) nur um das gemeinsame Planen von Stadt geht, sondern um eine arbeitsteilige Gestaltung konkreter Stadtentwicklungsprojekte, in der neben und gemeinsam mit anderen Akteuren eine aktive, umsetzungsbezogene Rolle übernommen wird.

...zum Stadtmachen...

Die Begriffe der „Stadtmacherinnen und Stadtmacher“ und die Praxis des „Stadtmachens“ begegnen uns letztlich als Selbstbezeichnung und Selbstverständnis solch lokaler „intermediärer“ Initiativen (vgl. etwa Gesemann u.a. 2017). Kurz gesagt handelt es sich um „Menschen, die sich dafür einsetzen, dass ihre Stadt ein bisschen lebenswerter wird. Und die ihrer Stadt – inklusive der Stadtverwaltung – etwas zutrauen. Es geht um eine neue Kultur der Stadtentwicklung, die geprägt ist durch Machertum (do-it-yourself plus do-it-together), Ausprobieren und davon, Veränderung erlebbar zu machen und gemeinsam zu gestalten“ (s.a. www.verwaltungsrebellen.de). Das „Stadtmachen“ steht zudem auf wissenschaftlicher Seite im Kontext einer Debatte um einen „neuen Urbanismus“, einen „Urbanismus von unten“, einen „Informellen Urbanismus“ oder auch eine „neue lokale Kultur des Stadtmachens“.

Ist das noch zivilgesellschaftliches Engagement? Tatsächlich stehen diese Initiativen für ein gewisses unternehmerisches Engagement, für ein Social Entrepreneurship: Was sie antreibt, ist der Impuls, als Stadtbewohnerin oder Stadtbewohner die eigene Stadt selbst gestalten zu wollen, neue Räume zu schaffen, dies gemeinsam mit anderen zu tun, voneinander

zu lernen und dabei unter dem Strich Geschäftsmodelle zu betreiben, bei denen die soziale Rendite höher bewertet wird als die ökonomische. Was ist so faszinierend an diesem Stadtmachen? Eine aktuelle BMI-Studie konstatiert (BMI 2019): „(Diese Akteure) treffen mit ihrem Engagement einen gesellschaftlichen ‚Nerv‘ [...] (und) symbolisieren, ‚dass es auch anders geht‘ oder zumindest gehen könnte. Insofern stehen sie für eine im gesellschaftlichen Alltag bisweilen vermisste Zukunftsoffenheit und einen daraus entstehenden Lösungsoptimismus“ (ebd., S. 38).

...und einem kollektiven Lernprozess

Welche Relevanz kann dem „Stadtmachen“ in der Stadtentwicklung beigemessen werden? Welche Lernprozesse zwischen neuen und etablierten Stadtentwicklungsakteuren lassen sich hierbei beobachten und ggf. gestalten? Ziel dieser Schwerpunktausgabe ist es, unterschiedliche Perspektiven auf dieses Stadtmachen zu werfen, aktuelle Beispiele und Herausforderungen in der Konturierung dieses Handlungsfelds zu benennen und den Raum für einen Einblick in den Status quo der Debatte um das Stadtmachen zu bieten. Im besten Fall können wir dabei voneinander lernen. Dazu in eigener Sache: Seit 2019 veranstaltet der vhw die Stadtmacher Akademie – als Plattform zur Weiterbildung für alle, die Stadtraum zukunftsfähig und kreativ gestalten wollen (www.stadtmacherakademie.org).

Eine anregende Lektüre wünscht



Sebastian Beck
Seniorwissenschaftler, vhw e.V., Berlin

Quellen:

- Beck, S./Schnur O. (2016): Mittler, Macher, Protestierer. Intermediäre Akteure in der Stadtentwicklung, Berlin.
- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (2019): Neue Partner für die Quartiersentwicklung. Mit gemeinwohlorientierten Initiativen Stadt gestalten, Berlin.
- Gesemann, F./Kriemann, M./Seidel, A./Luchmann, C./Thal, T./Walz S./Mayer, M. (2017): Stadtmacherinnen und Stadtmacher – Zur neuen Vielfalt intermediärer Akteure in Berlin in den Themenfeldern Stadtentwicklung und Flüchtlingspolitik. Abschlussbericht zur Explorationsstudie im Auftrag des Bundesverbands für Wohnen und Stadtentwicklung (vhw), Berlin.